

1. BEZEICHNUNG DES ARZNEIMITTELS

Relenza 5 mg/Dosis, einzeldosiertes Pulver zur Inhalation

2. QUALITATIVE UND QUANTITATIVE ZUSAMMENSETZUNG

Jedes einzeldosierte Pulver zur Inhalation (eine Blisterkammer) enthält 5 mg Zanamivir. Jede freigegebene Einzeldosis zur Inhalation (die Menge an Pulver, die aus dem Mundstück des Diskhalers freigegeben wird) enthält 4,0 mg Zanamivir.

Sonstige Bestandteile mit bekannter Wirkung:

Lactose-Monohydrat (annähernd 20 mg, enthält Milcheiweiß).

Vollständige Auflistung der sonstigen Bestandteile, siehe Abschnitt 6.1.

3. DARREICHUNGSFORM

Einzeldosiertes Pulver zur Inhalation. Weißes bis cremig weißes Pulver.

4. KLINISCHE ANGABEN**4.1 Anwendungsgebiete****Behandlung der Influenza**

Relenza ist indiziert zur Behandlung der Influenza A und B bei Erwachsenen und Kindern (ab 5 Jahren) mit typischen Influenza-Symptomen, wenn Influenza in der Bevölkerung auftritt.

Prophylaxe der Influenza

Relenza ist indiziert zur Postexpositions-Prophylaxe der Influenza A und B bei Erwachsenen und Kindern (ab 5 Jahren) nach Kontakt mit einem klinisch diagnostizierten Influenzafall innerhalb desselben Haushalts (siehe Abschnitt 5.1 für Kinder von 5 bis 11 Jahren). In Ausnahmefällen (z. B. im Fall einer Nichtübereinstimmung zwischen zirkulierenden Virusstämmen und den Impfstoff-Virusstämmen oder in einer pandemischen Situation) kann eine saisonale Prophylaxe der Influenza A und B mit Relenza erwogen werden, wenn Influenza in der Bevölkerung auftritt.

Relenza ist kein Ersatz für eine Grippe-schutzimpfung. Der angemessene Einsatz von Relenza zur Prophylaxe der Influenza sollte individuell von Fall zu Fall entschieden werden, unter Berücksichtigung der jeweiligen Umstände und der Bevölkerungsgruppe, die zu schützen ist.

Bei Anwendung antiviraler Wirkstoffe zur Behandlung und Prophylaxe der Influenza sollten offizielle Empfehlungen, die epidemiologische Variabilität und die Auswirkung der Erkrankung in verschiedenen geographischen Regionen und Patientengruppen berücksichtigt werden.

4.2 Dosierung und Art der Anwendung

Andere Arzneimittel zur Inhalation, z. B. zur Behandlung von Asthma bronchiale, sollten vor der Inhalation von Relenza angewendet werden (siehe Abschnitt 4.4).

Behandlung der Influenza

Die Behandlung sollte so früh wie möglich, bei Erwachsenen innerhalb von 48 Stunden,

bei Kindern innerhalb von 36 Stunden nach Einsetzen der Symptome beginnen.

Relenza ist nur für die Anwendung im Bereich der Atemwege durch Inhalation mit dem beigefügten Diskhaler vorgesehen (Siehe Abschnitt „Bedienungsanleitung – Schritt für Schritt – für den Relenza Diskhaler“ in der Packungsbeilage für Anweisungen zur ordnungsgemäßen Verwendung, einschließlich der Reinigung des Geräts). Für jede Inhalation soll eine Einzeldosis Pulver verwendet werden.

Die empfohlene Dosis von Relenza für die Behandlung der Influenza bei Erwachsenen und Kindern ab 5 Jahren beträgt 2-mal täglich 2 Inhalationen (entspricht 2-mal täglich 2 x 5 mg Zanamivir) über einen Zeitraum von 5 Tagen. Dies entspricht einer Tagesdosis von 20 mg.

Prophylaxe der Influenza**Postexpositions-Prophylaxe**

Die empfohlene Dosis von Relenza zur Prophylaxe nach engem Kontakt mit einer infizierten Person beträgt 1-mal täglich 2 Inhalationen (entspricht 1-mal täglich 2 x 5 mg Zanamivir) über einen Zeitraum von 10 Tagen. Die Anwendung sollte so früh wie möglich und innerhalb von 36 Stunden nach Kontakt mit einer infizierten Person erfolgen.

Saisonale Prophylaxe

Die empfohlene Dosis von Relenza zur Prophylaxe der Influenza während eines Ausbruchs in der Bevölkerung beträgt 1-mal täglich 2 Inhalationen (entspricht 1-mal täglich 2 x 5 mg Zanamivir) über einen Zeitraum von bis zu 28 Tagen.

Eingeschränkte Nieren- oder Leberfunktion: Eine Dosisanpassung ist nicht notwendig (siehe Abschnitt 5.2).

Ältere Patienten: Eine Dosisanpassung ist nicht notwendig (siehe Abschnitt 5.2).

4.3 Gegenanzeigen

Überempfindlichkeit gegen den Wirkstoff oder einen der in Abschnitt 6.1 genannten sonstigen Bestandteile.

Kontraindiziert bei Patienten mit Milcheiweißallergie.

4.4 Besondere Warnhinweise und Vorsichtsmaßnahmen für die Anwendung

Aufgrund der begrenzten Anzahl von Patienten mit schwerem Asthma bronchiale oder mit anderen schweren chronischen Atemwegserkrankungen, von Patienten mit instabilen chronischen Erkrankungen oder von immunsupprimierten Patienten (siehe Abschnitt 5.1), die behandelt worden sind, konnte die Wirksamkeit und Sicherheit von Relenza bei diesen Gruppen bisher nicht nachgewiesen werden. Aufgrund begrenzter und nicht beweiskräftiger Daten ließ sich die Wirksamkeit von Relenza zur Prophylaxe der Influenza in Pflegeheimen nicht nachweisen. Auch die Wirksamkeit von Zanamivir bei der Behandlung von älteren Patienten ab 65 Jahren konnte bislang nicht belegt werden (siehe Abschnitt 5.1).

Es gab in sehr seltenen Fällen Berichte über Patienten, die während der Behand-

lung mit Relenza einen Bronchospasmus und/oder eine Verminderung der Lungenfunktion entwickelten, die rasch einsetzen und/oder schwerwiegend sein können. Einige dieser Patienten hatten keine Vorgeschichte einer Atemwegserkrankung. Alle Patienten, die solche Reaktionen entwickeln, sollten Relenza absetzen und umgehend den Arzt aufsuchen.

Aufgrund der begrenzten Erfahrung ist bei Patienten mit schwerem Asthma bronchiale eine sorgfältige Risiko-Nutzen-Abwägung erforderlich. Sofern eine enge medizinische Überwachung und eine angemessene klinische Betreuung im Falle einer Bronchokonstriktion nicht verfügbar sind, sollte Relenza nicht angewendet werden. Bei Patienten mit anhaltendem Asthma bronchiale oder mit schwerer COPD sollte die Behandlung der zugrunde liegenden Krankheit während der Therapie mit Relenza optimiert werden.

Sollte die Anwendung von Zanamivir bei Patienten mit Asthma bronchiale oder chronisch obstruktiver Atemwegserkrankung angezeigt sein, sollte der Patient über das mögliche Risiko eines Bronchospasmus unter Relenza informiert werden und einen schnell wirksamen Bronchodilatator zur Verfügung haben. Patienten, die unter einer Erhaltungstherapie mit inhalativen Bronchodilatoren stehen, sollten angewiesen werden, ihre Bronchodilatoren vor der Inhalation von Relenza anzuwenden (siehe Abschnitt 4.2).

Zanamivir Pulver zur Inhalation darf nicht als selbst hergestellte Lösung über einen Vernebler oder ein mechanisches Beatmungsgerät verabreicht werden. Es gab Berichte über hospitalisierte Influenzapatienten, denen gelöstes Zanamivir Pulver zur Inhalation über einen Vernebler oder ein mechanisches Beatmungsgerät verabreicht wurde. Bei einem Fall mit tödlichem Ausgang wurde berichtet, dass die in dem Pulver enthaltene Lactose das Beatmungsgerät verstopft und somit die einwandfreie Funktion verhindert hatte. Zanamivir Pulver zur Inhalation darf nur unter Verwendung des beigefügten Diskhalers verabreicht werden (siehe Abschnitt 4.2).

Dieses Arzneimittel enthält Lactose. Patienten mit der seltenen hereditären Galactose-Intoleranz, völligem Lactase-Mangel oder Glucose-Galactose-Malabsorption sollten dieses Arzneimittel nicht anwenden.

Relenza ist kein Ersatz für eine Grippe-schutzimpfung, und die Anwendung von Relenza darf die Entscheidung jedes Einzelnen für die jährliche Schutzimpfung nicht beeinflussen. Der Schutz gegen Influenza dauert nur solange an, wie Relenza angewendet wird. Relenza sollte für die Behandlung und Prophylaxe der Influenza nur angewendet werden, wenn verlässliche epidemiologische Daten erkennen lassen, dass Influenza in der Bevölkerung vorkommt.

Relenza ist ausschließlich wirksam bei einer Erkrankung, die durch Influenzaviren hervorgerufen wurde. Es gibt keinen Hinweis auf die Wirksamkeit von Relenza bei Erkrankungen, die durch andere Erreger als durch Influenzaviren verursacht sind.

Relenza 5 mg/Dosis

Während der Anwendung von Relenza bei Patienten mit Influenza wurden, insbesondere bei Kindern und Jugendlichen, neuropsychiatrische Ereignisse berichtet. Daher sollten Patienten im Hinblick auf mögliche Verhaltensänderungen engmaschig überwacht und dabei das Nutzen-Risiko-Verhältnis einer Weiterführung der Behandlung für jeden Patienten sorgfältig abgewogen werden (siehe Abschnitt 4.8).

4.5 Wechselwirkungen mit anderen Arzneimitteln und sonstige Wechselwirkungen

Möglicher Einfluss anderer Arzneimittel auf Zanamivir

Zanamivir wird durch renale Filtration eliminiert. Klinisch signifikante Wechselwirkungen sind unwahrscheinlich.

Möglicher Einfluss von Zanamivir auf andere Arzneimittel

Zanamivir hemmt nicht die Cytochrom-P450 (CYP)-Enzyme CYP1A1/2, 2A6, 2C9, 2C19, 2D6, 2E1 und 3A4. Zanamivir beeinflusst auch nicht die renalen Transporter OAT1, 2, 3 und 4, OCT1 und 2, OCT2-A, OCT3 sowie den Urat-Ausstauscher hURAT1.

Durch die Anwendung von Zanamivir über 28 Tage wurde die durch eine Grippeimpfung bedingte Immunantwort nicht beeinflusst.

4.6 Fertilität, Schwangerschaft und Stillzeit

Schwangerschaft

Die systemische Exposition von Zanamivir ist nach inhalativer Verabreichung gering. Es liegen jedoch keine Informationen zur Übertragung von Zanamivir auf die Plazenta beim Menschen vor. Bisher liegen nur begrenzte Erfahrungen (weniger als 300 Schwangerschaftsausgänge) mit der Anwendung von Zanamivir bei Schwangeren vor. Tierexperimentelle Studien ergaben keine Hinweise auf direkte oder indirekte gesundheitsschädliche Wirkungen in Bezug auf eine Reproduktionstoxizität (siehe Abschnitt 5.3).

Aus Vorsichtsgründen soll eine Anwendung von Relenza während der Schwangerschaft vermieden werden, es sei denn, dass aufgrund des klinischen Zustandes der Frau der potenzielle Nutzen für die Mutter das mögliche Risiko für den Fötus deutlich überwiegt.

Stillzeit

Die systemische Exposition durch Zanamivir ist nach inhalativer Verabreichung gering. Es liegen jedoch keine Informationen zur Ausscheidung von Zanamivir in die Muttermilch beim Menschen vor. Ein Risiko für das gestillte Kind kann nicht ausgeschlossen werden. Es muss eine Entscheidung darüber getroffen werden, ob das Stillen zu unterbrechen ist oder ob die Behandlung mit Relenza abzubrechen ist bzw. auf die Behandlung mit Relenza verzichtet wird. Dabei soll sowohl der Nutzen des Stillens für das Kind als auch der Nutzen der Therapie für die Frau berücksichtigt werden.

Fertilität

Tierexperimentelle Studien weisen auf keine klinisch relevante Wirkung von Zanamivir

auf die männliche oder weibliche Fertilität hin (siehe Abschnitt 5.3).

4.7 Auswirkungen auf die Verkehrstüchtigkeit und die Fähigkeit zum Bedienen von Maschinen

Zanamivir hat keinen oder einen zu vernachlässigenden Einfluss auf die Verkehrstüchtigkeit und die Fähigkeit zum Bedienen von Maschinen.

4.8 Nebenwirkungen

Es gab in seltenen Fällen Berichte über Patienten mit einer Vorgeschichte einer Atemwegserkrankung (Asthma bronchiale, COPD) und in sehr seltenen Fällen Berichte über Patienten ohne Vorgeschichte einer Atemwegserkrankung, die nach der Anwendung von Relenza einen akuten Bronchospasmus und/oder eine schwere Verminderung der Lungenfunktion entwickelten (siehe Abschnitt 4.4).

Im Folgenden sind die unerwünschten Ereignisse gelistet, die zumindest möglicherweise mit der Behandlung in Zusammenhang gebracht werden können, eingeteilt nach Körpersystemen, Organklassen und absoluter Häufigkeit. Die Häufigkeiten werden angegeben als sehr häufig ($\geq 1/10$), häufig ($\geq 1/100$, $< 1/10$), gelegentlich ($\geq 1/1\ 000$, $< 1/100$), selten ($\geq 1/10\ 000$, $< 1/1\ 000$), sehr selten ($< 1/10\ 000$), nicht bekannt (Häufigkeit auf Grundlage der verfügbaren Daten nicht abschätzbar).

Innerhalb jeder Häufigkeitsgruppe werden die Nebenwirkungen nach abnehmendem Schweregrad angegeben.

Erkrankungen des Immunsystems:

Gelegentlich: Allergie-ähnliche Reaktionen, einschließlich oropharyngeales Ödem
Selten: Anaphylaktische/Anaphylaktoide Reaktionen, fasziales Ödem

Erkrankungen des Nervensystems:

Gelegentlich: Vasovagal-ähnliche Reaktionen unmittelbar nach der Inhalation von Zanamivir wurden bei Patienten mit Influenzasymptomen wie Fieber und Dehydrierung berichtet.

Erkrankungen der Atemwege, des Brustraums und Mediastinums:

Gelegentlich: Bronchospasmus, Dyspnoe, Engegefühl oder Konstriktion im Rachenbereich

Erkrankungen der Haut und des Unterhautgewebes:

Häufig: Hautausschlag
Gelegentlich: Urtikaria
Selten: Schwere Hautreaktionen, einschließlich Erythema multiforme, Stevens-Johnson-Syndrom und toxisch epidermale Nekrolyse

Psychiatrische Erkrankungen und Erkrankungen des Nervensystems:

Während der Anwendung von Relenza bei Patienten mit Influenza wurden Krampfanfälle und psychiatrische Ereignisse wie Bewusstseinsstörung, abnormales Verhalten, Halluzinationen und Delirium berichtet. Die Symptome wurden hauptsächlich bei Kindern und Jugendlichen berichtet. Krampfanfälle und psychiatrische Symptome wurden auch bei Patienten mit Influenza berichtet, die kein Relenza angewendet haben.

Meldung des Verdachts auf Nebenwirkungen

Die Meldung des Verdachts auf Nebenwirkungen nach der Zulassung ist von großer Wichtigkeit. Sie ermöglicht eine kontinuierliche Überwachung des Nutzen-Risiko-Verhältnisses des Arzneimittels. Angehörige von Gesundheitsberufen sind aufgefordert, jeden Verdachtsfall einer Nebenwirkung dem Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte, Abt. Pharmakovigilanz, Kurt-Georg-Kiesinger-Allee 3, D-53175 Bonn, Website: www.bfarm.de, anzuzeigen.

4.9 Überdosierung

Symptome

Die klinischen Anzeichen und Symptome, die bei Überdosierungen von inhalativem Zanamivir berichtet wurden, ähneln denen, die bei therapeutischen Dosen von inhalativem Zanamivir und/oder der Grunderkrankung berichtet wurden.

Behandlung

Da Zanamivir ein niedriges Molekulargewicht, eine geringe Proteinbindung und ein kleines Verteilungsvolumen aufweist, ist zu erwarten, dass es durch Hämodialyse entfernt wird. Die weitere Behandlung sollte wie klinisch angezeigt oder wie vom nationalen Giftinformationszentrum empfohlen erfolgen.

5. PHARMAKOLOGISCHE EIGENSCHAFTEN

5.1 Pharmakodynamische Eigenschaften

Pharmakotherapeutische Gruppe: Virustatikum, Neuraminidasehemmer

ATC-Code: J05AH01

Wirkungsmechanismus

Zanamivir ist ein selektiver Hemmstoff der Neuraminidase, des Enzyms, das sich auf der Oberfläche des Influenza-Virus befindet. Die Neuraminidase-Hemmung setzte *in vitro* bei sehr geringen Zanamivir-Konzentrationen ein (50 %-Hemmung bei 0,64 nM–7,9 nM gegen Influenza-A- und Influenza-B-Stämme).

Die virale Neuraminidase unterstützt die Freisetzung von neu gebildeten Viren aus infizierten Zellen und scheint den Zugang des Virus durch den Mucus zur Oberfläche der Epithelzellen zu erleichtern, um eine Virusinfektion von anderen Zellen zu ermöglichen. Die Hemmung dieses Enzyms wird sowohl durch die *in-vitro*- als auch durch die *in-vivo*-Aktivität gegen die Influenza-A- und Influenza-B-Virusreplikation gezeigt und sie trifft für alle bekannten Neuraminidase-Subtypen der Influenza-A-Viren zu.

Die Aktivität von Zanamivir ist extrazellulär. Zanamivir reduziert die Vermehrung der Influenza-A- und der Influenza-B-Viren durch Hemmung der Freisetzung von infektiösen Influenza-Virionen von den Epithelzellen des Respirationstraktes. Die Replikation der Influenza-Viren findet in den oberflächlichen Epithelzellen des Respirationstraktes statt. Die Wirksamkeit der lokalen Anwendung von Zanamivir an diesem Ort ist durch klinische Studien bestätigt worden.

Resistenzen

Resistenzselektion während der Behandlung mit Zanamivir ist selten. Eine verminderte Empfindlichkeit gegenüber Zanamivir ist mit Mutationen verbunden, die zu Aminosäureveränderungen in der viralen Neuraminidase, dem viralen Hämagglutinin oder beiden führen. Folgende Neuraminidase-Substitutionen, die zu einer verminderten Empfindlichkeit gegenüber Zanamivir führen, sind während der Behandlung mit Zanamivir bei humanen Viren und solchen mit zoonotischem Potential aufgetreten: E119D, E119G, I223R, R368G, G370D, N434S (A/H1N1); N294S, T325I (A/H3N2); R150K (B); R292K (A/H7N9). Die Neuraminidase-Substitution Q136K (A/H1N1 und A/H3N2) führt zu einer hochgradigen Resistenz gegenüber Zanamivir, wird jedoch ausschließlich während der Anpassung an die Zellkultur selektiert und nicht während der Behandlung.

Die klinische Bedeutung einer verminderten Empfindlichkeit bei diesen Viren ist unbekannt und die Auswirkungen spezifischer Substitutionen auf die Empfindlichkeit des Virus gegenüber Zanamivir können vom Virusstamm abhängig sein.

Kreuzresistenzen

Eine Kreuzresistenz zwischen Zanamivir und Oseltamivir oder Peramivir wurde in Neuraminidasehemmtests beobachtet. Einige Neuraminidase-Aminosäuresubstitutionen, die während einer Behandlung mit Oseltamivir oder Peramivir auftreten, führen zu einer verminderten Empfindlichkeit gegenüber Zanamivir. Die klinische Bedeutung der Substitutionen, die mit einer verminderten Empfindlichkeit gegenüber Zanamivir und anderen Neuraminidasehemmern einhergehen, ist variabel und kann vom Virusstamm abhängig sein.

Die H275Y-Substitution ist die häufigste Neuraminidase-Resistenzsubstitution und ist mit einer verminderten Empfindlichkeit gegenüber Peramivir und Oseltamivir assoziiert. Diese Substitution hat keinen Einfluss auf Zanamivir; daher behalten Viren mit der H275Y-Substitution die volle Empfindlichkeit gegenüber Zanamivir.

Klinische Erfahrung

Behandlung der Influenza

Relenza bessert die Symptome der Influenza und reduziert bei Erwachsenen ihre Dauer im Mittel um 1,5 Tage (zwischen 1,0 und 2,5 Tage) wie in der Tabelle auf Seite 3 dargestellt. Die mittlere Zeit bis zur Besserung der Influenza-Symptome bei älteren Patienten (≥ 65 Jahre) und bei Kindern im Alter von 5 bis 6 Jahren wurde nicht signifikant reduziert. Die Wirksamkeit von Relenza wurde bei erwachsenen Patienten ohne weitere Begleiterkrankungen gezeigt, sofern die Behandlung innerhalb von 48 Stunden nach dem Einsetzen der Symptome begonnen worden ist. Die Wirksamkeit von Relenza bei Kindern ohne weitere Begleiterkrankungen wurde gezeigt, sofern die Behandlung innerhalb von 36 Stunden nach dem Einsetzen der Symptome begonnen worden ist. Ein Behandlungserfolg für Patienten mit afebrilem Krankheitsbild ($< 37,8^\circ\text{C}$) ist nicht dokumentiert worden.

Vergleich der mittleren Zeit (Tage) bis zur Besserung der Influenza-Symptome (Influenza-positive Population)

Studie	Placebo	Zanamivir Inhalation von 10 mg 2-mal täglich	Unterschied in Tagen	(95 % KI) p-Wert
NAIB3001	n = 160 6,0	n = 161 4,5	1,5	(0,5; 2,5) 0,004
NAIA3002	n = 257 6,0	n = 312 5,0	1,0	(0,0; 1,5) 0,078
NAIB3002	n = 141 7,5	n = 136 5,0	2,5	(1,0; 4,0) < 0,001
Kombinierte Analyse von NAIB3001, NAIA3002, NAIB3002	n = 558 6,5	n = 609 5,0	1,5	(1,0; 2,0) < 0,001
Asthma bronchiale/COPD Studie				
NAI30008	n = 153 7,0	n = 160 5,5	1,5	(0,5; 3,25) 0,009
Studie an älteren Patienten				
NAI30012	n = 114 7,5	n = 120 7,25	0,25	(- 2,0 bis 3,25) 0,609
Kinderstudie				
NAI30009	n = 182 5,0	n = 164 4,0	1,0	(0,5; 2,0) < 0,001

Es wurden sechs multizentrische, randomisierte und Placebo-kontrollierte Phase-III-Studien (NAIB3001, NAIA3002, NAIB3002, NAI30008, NAI30012 und NAI30009) mit parallelen Gruppen durchgeführt, in denen Zanamivir zur Behandlung der natürlich erworbenen Influenza A und B untersucht wurde. Für die Studie NAI30008 wurden nur Patienten mit Asthma bronchiale (n = 399), COPD (n = 87) oder Asthma bronchiale und COPD (n = 32) rekrutiert. Für die Studie NAI30012 wurden nur ältere Patienten (≥ 65 Jahre) rekrutiert (n = 358). Für die Studie NAI30009 (n = 471) wurden Kinder im Alter von 5 bis 12 Jahren rekrutiert. Die Intent-to-Treat-Population dieser sechs Studien bestand aus 2 942 Patienten, von denen 1 490 2-mal täglich 10 mg Zanamivir zur Inhalation erhielten. Der primäre Endpunkt, d. h. die Zeit bis zur Besserung der klinisch relevanten Anzeichen und Symptome der Influenza, war für alle sechs Phase-III-Studien identisch. Für alle sechs Phase-III-Studien wurde die Besserung wie folgt definiert: kein Fieber, d. h. Temperatur $< 37,8^\circ\text{C}$ und Fiebrigkeitsgrad von „Null“ (gleichzusetzen mit „normal/Null“ bei NAI30012), und Dokumentation von Kopfschmerzen, Muskelschmerzen, Husten und Halsschmerzen als „Null“ (gleichzusetzen mit „normal/Null“ bei NAI30012) oder „leicht“. Die Besserung musste über 24 Stunden anhalten.

Siehe Tabelle

In der Intent-to-Treat-Population (ITT) war der Zeitunterschied bis zur Besserung der Symptome bei der kombinierten Analyse von NAIB3001, NAIA3002 und NAIB3002

1,0 Tag (95 % KI: 0,5 bis 1,5), bei der Studie NAI30008 1,0 Tag (95 % KI: 0 bis 2), bei der Studie NAI30012 1,0 Tag (95 % KI: - 1,0 bis 3,0) und bei der Studie NAI30009 0,5 Tage (95 % KI: 0 bis 1,5). Es liegen begrenzte Daten zu Kindern mit hohem Risiko vor.

Bei der kombinierten Analyse von Patienten mit Influenza B (n = 163), einschließlich 79 mit Zanamivir behandelte Patienten, ergab sich ein Vorteil von 2 Tagen (95 % KI: 0,50 bis 3,50) bei der Besserung der Symptome für die mit Zanamivir behandelten Patienten.

In der gepoolten Analyse von 3 Phase-III-Studien bei Influenza-positiven, hauptsächlich gesunden Erwachsenen, ergab sich eine Inzidenz von Komplikationen von 152/558 bei den Placebo-Anwendern (27 %) und von 119/609 (20 %) bei den Zanamivir-Anwendern (relatives Risiko Zanamivir vs. Placebo 0,73; 95 % KI: 0,59 bis 0,90; p = 0,004). Bei der Studie NAI30008 mit Einschluss von Asthma bronchiale- und COPD-Patienten ergab sich eine Inzidenz von Komplikationen von 56/153 (37 %) bei den Influenza-positiven Placebo-Anwendern und von 52/160 (33 %) bei den Influenza-positiven Zanamivir-Anwendern (relatives Risiko Zanamivir vs. Placebo 0,89; 95 % KI: 0,65 bis 1,21; p = 0,520).

In der Studie NAI30012, an der ältere Patienten (≥ 65 Jahre) teilnahmen, betrug die Inzidenz von Komplikationen 46/114 (40 %) bei den Influenza-positiven Placebo-Anwendern und 39/120 (33 %) bei den Influenza-positiven Zanamivir-Anwendern (relatives Risiko Zanamivir vs. Placebo 0,80; 95 % KI: 0,57 bis 1,13; p = 0,256). In der Kinderstudie NAI30009 betrug die Inzidenz von Komplikationen 41/182 (23 %) bei

Relenza 5 mg/Dosis

den Influenza-positiven Placebo-Anwendern und 26/164 (16 %) bei den Influenza-positiven Zanamivir-Anwendern (relatives Risiko Zanamivir vs. Placebo 0,70; 95 % KI: 0,45 bis 1,10; $p = 0,151$).

In einer Placebo-kontrollierten Studie mit Patienten mit überwiegend leichtem bis mittelschwerem Asthma bronchiale und/oder chronisch obstruktiver Atemwegserkrankung (COPD) ergab sich kein klinisch bedeutsamer Unterschied zwischen Zanamivir und Placebo bei der forcierten expiratorischen Ein-Sekunden-Kapazität (FEV1) oder dem expiratorischen Spitzenfluss (PEFR), gemessen während oder nach der Behandlung.

Prophylaxe der Influenza

Die Wirksamkeit von Relenza zur Prophylaxe der natürlich vorkommenden Influenza konnte in zwei Postexpositions-Prophylaxestudien in Haushalten gezeigt werden sowie in zwei saisonalen Prophylaxestudien während eines Influenzaausbruchs in der Bevölkerung. Der primäre Wirksamkeitsendpunkt dieser Studien war das Auftreten von symptomatischer, labordiagnostisch bestätigter Influenza, definiert anhand des Vorkommens von mindestens zwei der folgenden Symptome: Temperatur $37,8^{\circ}\text{C}$ (oral gemessen) oder Fiebrigkeit, Husten, Kopfschmerzen, Halsentzündung und Muskelschmerzen sowie labordiagnostisch bestätigte Influenza durch Blutkultur, PCR oder Serokonversion (definiert als während der Rekonvaleszenz auftretender 4-facher Anstieg des Antikörpertiters vom Ausgangswert).

Postexpositions-Prophylaxe

In zwei Studien zur Postexpositions-Prophylaxe wurden innerhalb eines Haushaltskontakte eines Indexfalls untersucht. Innerhalb von 1,5 Tagen nach Auftreten der Symptome bei einem Indexfall wurde jeder Haushalt (einschließlich aller Familienmitglieder ab 5 Jahren) randomisiert für die Inhalation von Relenza 10 mg oder von Placebo 1-mal täglich über einen Zeitraum von 10 Tagen. Nur in der ersten Studie wurde jeder Indexfall derselben Behandlung (Relenza oder Placebo) wie die anderen Mitglieder des Haushalts zugeordnet.

In dieser Studie wurde der Anteil von Haushalten mit mindestens einem neuen Fall einer symptomatischen Influenza von 19 % (32 von 168 Haushalten) unter Placebo auf 4 % (7 von 169 Haushalten) unter Relenza reduziert (79 % vorbeugende Wirksamkeit; 95 % KI: 57 % bis 89 %; $p < 0,001$).

In der zweiten Studie wurden die Indexfälle nicht behandelt und die Inzidenz von symptomatischer Influenza wurde von 19 % (46 von 242 Haushalten) unter Placebo auf 4 % (10 von 245 Haushalten) unter Relenza reduziert (81 % vorbeugende Wirksamkeit; 95 % KI: 64 % bis 90 %; $p < 0,001$). Die Ergebnisse waren ähnlich für die Subgruppen mit Influenza A oder B.

In diesen Studien, in die insgesamt 2 128 Kontaktfälle eingeschlossen wurden, waren 553 Kinder im Alter von 5 bis 11 Jahren, 123 Kinder davon im Alter von 5 bis 6 Jahren. Die Inzidenz der labordiagnostisch bestätigten symptomatischen Influenza war in der Gruppe der 5- bis 6-Jährigen (Placebo versus Relenza) 4/33 (12 %)

gegenüber 1/28 (4 %) in der ersten Studie und 4/26 (15 %) gegenüber 1/36 (3 %) in der zweiten Studie, was konsistent mit den anderen Altersgruppen (d.h. älteren Kindern) zu sein scheint. Da die Studien jedoch nicht das Ziel hatten, die protektive Wirksamkeit in unterschiedlichen Altersgruppen zu zeigen, ist eine formale Subgruppenanalyse nicht durchgeführt worden.

Saisonale Prophylaxe

In zwei Studien zur saisonalen Prophylaxe wurde während eines Influenzaausbruchs in der Bevölkerung die 1-mal tägliche Inhalation von Relenza 10 mg gegenüber Placebo über einen Zeitraum von 28 Tagen untersucht.

In der ersten Studie, die nicht geimpfte, ansonsten gesunde Erwachsene ab 18 Jahren einschloss, wurde die Inzidenz der symptomatischen Influenza von 6,1 % (34 von 554) unter Placebo auf 2,0 % (11 von 553) unter Relenza reduziert (67 % vorbeugende Wirksamkeit; 95 % KI: 39 % bis 83 %; $p < 0,001$).

Die zweite Studie schloss Bewohner von Gemeinschaftsunterkünften ab 12 Jahren mit einem hohen Risiko von Komplikationen durch Influenza ein, von denen 67 % der Teilnehmer in der Studiensaison geimpft worden waren. ‚Hohes Risiko‘ war definiert wie folgt: Teilnehmer ab 65 Jahren und Teilnehmer mit chronischen Erkrankungen der Atemwege oder des Herz-Kreislauf-Systems oder mit Diabetes mellitus. In dieser Studie wurde die Inzidenz der symptomatischen Influenza von 1,4 % (23 von 1 685) unter Placebo auf 0,2 % (4 von 1 678) unter Relenza reduziert (83 % vorbeugende Wirksamkeit; 95 % KI: 56 % bis 93 %; $p < 0,001$).

Aufgrund begrenzter und nicht schlüssiger Daten ließ sich die Wirksamkeit von Relenza zur Prophylaxe der Influenza in Pflegeheimen nicht nachweisen.

5.2 Pharmakokinetische Eigenschaften

Resorption: Pharmakokinetische Studien am Menschen haben gezeigt, dass die absolute orale Bioverfügbarkeit des Wirkstoffes gering ist. Im Durchschnitt beträgt sie 2 % (min. 1 %, max. 5 %). Vergleichbare Studien, in denen Zanamivir inhaliert wurde, weisen darauf hin, dass ungefähr 4 bis 17 % der Dosis systemisch resorbiert werden, mit maximalen Serumkonzentrationen im Allgemeinen innerhalb von 1 bis 2 Stunden. Die geringe Resorption des Wirkstoffes führt zu niedrigen systemischen Konzentrationen. Deshalb wurden signifikante systemische Wirkstoffspiegel nach Inhalation nicht festgestellt. Es gibt keinen Hinweis auf eine Änderung der Kinetik nach wiederholter Inhalation.

Verteilung: Zanamivir ist nicht proteingebunden ($< 10\%$). Das Verteilungsvolumen von Zanamivir bei Erwachsenen beträgt ca. 16 Liter, was ungefähr dem Volumen des extrazellulären Wassers entspricht. Nach Inhalation verteilt sich Zanamivir großflächig in hohen Konzentrationen innerhalb des Respirationstraktes, sodass der Wirkstoff an die Stelle der Influenza-Infektion gelangt.

Biotransformation: Es hat sich gezeigt, dass Zanamivir unverändert renal ausgeschieden und nicht metabolisiert wird.

Elimination: Die Serumhalbwertszeit von Zanamivir nach Inhalation liegt zwischen 2,6 und 5,05 Stunden. Es wird vollständig durch renale Filtration eliminiert. Die totale Clearance liegt zwischen 2,5 und 10,9 l/h, geschätzt anhand der renalen Clearance. Die renale Elimination ist innerhalb von 24 Stunden abgeschlossen.

Patienten mit Nierenfunktionseinschränkung: Nach Inhalation werden ungefähr 4 bis 17 % der inhalierten Zanamivirdosis resorbiert. In der Untersuchungsgruppe mit schweren Nierenfunktionsstörungen wurden in der i.v.-Einmalgabe-Studie Probanden nach einer Dosis von 2 mg entsprechend der doppelt bzw. vierfach so hohen Konzentration, die sonst durch Inhalation erreicht würde, untersucht. Bei der empfohlenen Dosierung (2-mal täglich 10 mg) ist die zu erwartende Exposition 40-mal niedriger am Tag 5 als diejenige, die von Probanden nach wiederholter i.v.-Gabe gut vertragen wurde. Ausgehend von der Bedeutung lokaler Konzentrationen, der geringen systemischen Exposition und der vorliegenden Verträglichkeit viel höherer Konzentrationen wird keine Dosisanpassung empfohlen.

Patienten mit eingeschränkter Leberfunktion: Zanamivir wird nicht metabolisiert, aus diesem Grund ist keine Dosisanpassung bei Patienten mit Leberfunktionseinschränkung notwendig.

Ältere Patienten: Bei der therapeutisch empfohlenen Dosis von täglich 20 mg ist die Bioverfügbarkeit gering (4 bis 17 %). Daraus resultiert, dass Zanamivir nicht in signifikantem Ausmaß systemisch aufgenommen wird. Jede Änderung der Pharmakokinetik, die sich aufgrund fortgeschrittenen Alters ergibt, scheint klinisch nicht relevant zu sein und erfordert keine Dosisanpassung.

Kinder und Jugendliche: In einer offenen Studie wurden die pharmakokinetischen Eigenschaften von Zanamivir bei Einmalgabe als Pulverinhalation (10 mg, Diskhaler) bei 16 Kindern im Alter zwischen 6 und 12 Jahren untersucht. Die systemische Verfügbarkeit ähnelte der, die bei Erwachsenen nach Pulverinhalation von 10 mg gemessen wurde, wobei die Variabilität in allen Altersgruppen groß war, besonders bei den jüngsten Kindern. Fünf Patienten wurden ausgeschlossen, weil bei ihnen zu allen Zeitpunkten bzw. 1,5 Stunden nach der Anwendung keine Serumkonzentrationen nachweisbar waren. Dies lässt darauf schließen, dass keine ausreichende Wirkstoffzufuhr erreicht wurde.

5.3 Präklinische Daten zur Sicherheit

Allgemeine Toxizitätsstudien ergaben keine Hinweise auf eine signifikante Toxizität von Zanamivir. Zanamivir war nicht genotoxisch und aus Langzeit-Karzinogenitäts-Studien an Ratten und Mäusen wurden keine klinisch relevanten Befunde berichtet.

Nach intravenöser Verabreichung von Zanamivir in Dosen von bis zu 90 mg/kg/Tag wurden bei trächtigen Ratten oder Kaninchen oder deren Föten keine arzneimittel-

bedingten Fehlbildungen, maternale Toxizität oder Embryotoxizität beobachtet.

Nach subkutaner Verabreichung von Zanamivir in einer weiteren embryofetalen Entwicklungsstudie an Ratten erhöhten sich bei der höchsten Dosis von 80 mg/kg dreimal täglich (Gesamttagesdosis von 240 mg/kg/Tag) die Inzidenzen verschiedener geringfügiger skelettaler und viszeraler Veränderungen und Abweichungen bei den exponierten Nachkommen. Die meisten dieser Effekte bewegten sich aber innerhalb der historischen Kontrollrate des untersuchten Stammes. Basierend auf den AUC-Werten ergab die Dosis von 80 mg/kg (240 mg/kg/Tag) eine Exposition, die ungefähr dem 1 000-fachen der therapeutischen Exposition bei inhalativer Anwendung entsprach. In der peri- und postnatalen Entwicklungsstudie an Ratten gab es keine klinisch relevante Beeinträchtigung der Entwicklung bei den Nachkommen.

Intravenöse Dosen von Zanamivir von bis zu 90 mg/kg/Tag zeigten bei männlichen und weiblichen Ratten keine Wirkung auf die Fertilität und Fortpflanzungsfähigkeit der behandelten oder der nachfolgenden Generation.

6. PHARMAZEUTISCHE ANGABEN

6.1 Liste der sonstigen Bestandteile

Lactose-Monohydrat (enthält Milcheiweiß).

6.2 Inkompatibilitäten

Nicht zutreffend.

6.3 Dauer der Haltbarkeit

10 Jahre

6.4 Besondere Vorsichtsmaßnahmen für die Aufbewahrung

Nicht über 30 °C lagern.

6.5 Art und Inhalt des Behältnisses

Relenza, einzeldosiertes Pulver zur Inhalation, ist in runden Scheiben (Rotadisks) in Alufolie eingeblistert, mit 4 gleichmäßig dosierten Blisterkammern (4 Einzeldosen). Ein durch Atemzug gesteuertes Inhalationsgerät aus Plastik, der Diskhaler, dient zur Freigabe jeweils einer Einzeldosis zur Inhalation (2 Einzeldosen stellen eine Gesamtdosis zur Inhalation dar) und ist der Packung beigelegt.

1 Originalpackung enthält 5 Rotadisks (mit jeweils 4 Einzeldosen) und einen Diskhaler.

6.6 Besondere Vorsichtsmaßnahmen für die Beseitigung und sonstige Hinweise für die Handhabung

Die Rotadisk, die das Pulver zur Inhalation in einzelnen Blisterkammern enthält, wird in den Diskhaler eingelegt. Diese Blisterkammern werden durchstoßen, wenn der Diskhaler benutzt wird. Durch tiefes Einatmen am Mundstück gelangt das Pulver dann in die Atemwege. Eine genaue Erläuterung für die Anwendung ist in der Gebrauchsinformation enthalten.

Nicht verwendetes Arzneimittel oder Abfallmaterial ist entsprechend den nationalen Anforderungen zu beseitigen.

7. INHABER DER ZULASSUNG

GlaxoSmithKline GmbH & Co. KG
80700 München
Service Tel.: 0800 1 22 33 55
Service Fax: 0800 1 22 33 66
E-Mail: produkt.info@gsk.com
<http://www.glaxosmithkline.de>

8. ZULASSUNGSNUMMER

45815.00.00

9. DATUM DER ERTEILUNG DER ZULASSUNG/VERLÄNGERUNG DER ZULASSUNG

Datum der Erteilung der Zulassung:
18. August 1999
Datum der letzten Verlängerung der Zulassung:
26. Juni 2009

10. STAND DER INFORMATION

Oktober 2023

11. VERKAUFSABGRENZUNG

Verschreibungspflichtig

A1A_40586

Zentrale Anforderung an:

Rote Liste Service GmbH

Fachinfo-Service

Mainzer Landstraße 55

60329 Frankfurt